



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Rechenschaftsbericht des Rektorats

Universität Paderborn

Paderborn, Nachgewiesen 1983/87 - 1991/92

I. Entwicklung im Überblick

urn:nbn:de:hbz:466:1-8519

I. ENTWICKLUNG IM ÜBERBLICK

Der vorliegende Rechenschaftsbericht des Rektorats erscheint zu einer Zeit, in der die Lage der Hochschulen in der Öffentlichkeit mit zunehmendem Interesse diskutiert wird. Da die Diskussion ebenso vielschichtig wie verwirrend ist, erscheint es angebracht, an dieser Stelle einige Fakten darzustellen und vor diesem Hintergrund die Entwicklung der Universität - Gesamthochschule - Paderborn zu erläutern.

Hochschulpolitische Diskussion

Infolge der weit unterschätzten finanziellen Belastungen von Bund, Ländern und Gemeinden durch den Einigungsprozeß, konnten die Auf- und Ausbaukonzepte der Hochschulen in den sogenannten "alten Bundesländern" nicht wie geplant realisiert werden.

Diese Entwicklung traf die Hochschulen in den alten Ländern in prekärer Lage. Aufgrund der früheren Fehlprognosen über die Entwicklung der Studentenzahlen in den 90er Jahren (die Zahl der Studierenden nahm nicht, wie vorhergesagt, drastisch ab, sondern stieg und steigt ständig weiter an), verzeichneten Universitäten und Fachhochschulen bereits erhebliche personelle, materielle und räumliche Defizite, als die zusätzlichen Einsparungsmaßnahmen wie Stellenbesetzungssperren, Einfrieren von dringend erforderlichen Bau- und Sanierungsmaßnahmen, Kürzung von Mitteln etc. wirksam wurden.

Überraschend ist allerdings die Bewertung der derzeitigen Situation in der Öffentlichkeit. Obwohl die Ursachen für die bestehenden Defizite an den Hochschulen vorrangig der politischen Entwicklung und im Zusammenhang damit der stagnierenden Förderung der Hochschulen zuzurechnen sind, gerät in zunehmendem Maße die Qualität der akademischen Ausbildung ins Kreuzfeuer der öffentlichen Kritik: Überlange Studienzeiten, überalterte Absolventen, die überbewertete Abbrecherquote, eine angebliche Reformunwilligkeit u.a.m. werden als Indiz für eine zunehmende Ineffektivität der Ausbildung an den bundesdeutschen Hochschulen gewertet und nicht als Folge ihres seit Jahren stagnierenden Ausbaus. Diese Verwechslung von Ursache und Wirkung bestimmt die politische Diskussion und beeinflusst die Suche nach Lösungsmöglichkeiten.

Reformmaßnahmen

Überlegungen zur Reformierung des Studiums an den deutschen Hochschulen orientieren sich beispielsweise gern an ausländischen Hochschulsystemen, weil dort scheinbar kürzer und effektiver studiert werden kann. Dabei wird jedoch übersehen, daß der akademischen Ausbildung im Ausland oftmals ganz andere Traditionen zugrunde liegen: So wird in zahlreichen Ländern für bestimmte Berufsabschlüsse ein Studium vorgeschrieben, die in der Bundesrepublik im dualen Ausbildungssystem erworben werden können. Derartige Studiengänge lassen sich zwar tatsächlich in kürzerer Zeit absolvieren, sind aber mit einem wissenschaftlichen Studium in der Bundesrepublik und den dort erworbenen Qualifikationen nur bedingt zu vergleichen.

Alle Reformmaßnahmen, die derzeit in der Bundesrepublik beraten werden, müssen kritisch daraufhin geprüft werden, ob sie tatsächlich qualitative Verbesserungen der Ausbildungs- und Studienbedingungen bewirken können. Das Überlastproblem an den deutschen Hochschulen manifestiert sich, infolge der ständig steigenden Zahl der Studierenden, vor allem im Grundstudium: Überfüllte Vorlesungen, Übungen und Seminare, nicht ausreichende Praktikums- und Laborplätze, ungünstige Betreuungsrelationen sowie oftmals mangelnde Möglichkeiten der Beratung von Studienanfängern und Studierenden im Grundstudium verhindern immer häufiger, daß Vordiplome und Zwischenprüfungen, die für den Übergang ins Hauptstudium Voraussetzung sind, fristgerecht abgelegt werden können. Demzufolge findet im Grundstudium bereits die Weichenstellung statt für die Verweildauer an den Hochschulen. Maßnahmen zur Studienzeitverkürzung müssen daher u.a. auch zu einer Veränderung der Bedingungen im Grundstudium beitragen.

Studium und Lehre

An der Universität - Gesamthochschule - Paderborn haben Hochschullehrerinnen und -lehrer sowie die Hochschulbediensteten trotz steigender Studentenzahlen mit Erfolg versucht, durch ein überdurchschnittliches Engagement die negativen Folgen der Krisensituation möglichst gering zu halten. Ihnen ist es vor allem zu verdanken, daß die Folgen der Überlast an unserer Hochschule bisher lediglich in einigen Studiengängen zu einem

leichten Anstieg der Studiendauer geführt haben. In zwei Fächern - Physik, Studiengang HS I und Chemie, Studiengang HS II - ist im Berichtszeitraum sogar ein Rückgang der Studiendauer zu verzeichnen. Daher konnten die Studierenden der Universität - Gesamthochschule - Paderborn hinsichtlich der Studiendauer im landesweiten Vergleich der Hochschulen hervorragende Ergebnisse erzielen, wie verschiedene Umfragen und entsprechende Untersuchungen bestätigt haben.

Zu diesen positiven Ergebnissen hat ohne Zweifel auch die Tatsache beigetragen, daß an unserer Hochschule zahlreiche Studien- und Prüfungsordnungen reformiert worden sind, so daß in den entsprechenden Studiengängen das Studium in angemessener Zeit absolviert werden kann.

Allerdings ist es auch an der Universität - Gesamthochschule - Paderborn eher die Ausnahme, daß Studierende ihr Studium in der vom Wissenschaftsministerium festgelegten Regelstudienzeit abschließen. Dies betrifft die Diplom I- und die Diplom II-Abschlüsse in gleicher Weise.

Die Erfahrungsberichte verschiedener Fachbereiche über die einzelnen Studienverläufe legen die Vermutung nahe, daß dafür auch an unserer Hochschule vor allem die Studienbedingungen im Grundstudium verantwortlich sind. Die personellen, räumlichen und materiellen Defizite tragen dazu bei, daß die im Grundstudium vorgeschriebenen Leistungsnachweise von den Studierenden nicht in vier sondern erst in sechs oder mehr Semestern erbracht werden. Dementsprechend verlängern sich die Studienzeiten an der Universität Paderborn in Bezug auf die jeweiligen Regelstudienzeiten um durchschnittlich drei bis vier Semester.

Um die Bedingungen von Studium und Lehre zu verbessern, beteiligt sich die Hochschule intensiv an den verschiedenen Maßnahmen des Aktionsprogramms "Qualität der Lehre". So sind im Berichtszeitraum zahlreiche Tutorienprogramme vor allem für Studierende im Grundstudium angelaufen. Desweiteren ist die studentische Veranstaltungskritik in mehreren Fachbereichen durchgeführt worden, um die Qualität der Lehre aus studentischer Sicht zu bewerten. Außerdem konnte das sogenannte "Paderborner Modell" erprobt werden, das dazu beigetragen hat, den Dialog zwischen Studierenden und Lehrenden in den einzelnen Fachbereichen zu intensivieren sowie Schwachpunkte aufzuzeigen, die aus Sicht der Studierenden zu beseitigen sind.

Die Ergebnisse dieser und anderer Maßnahmen sind überwiegend positiv. Dennoch wird deutlich, daß gerade die Lehre ein Bereich ist, wo sich personelle, räumliche und finanzielle Engpässe unmittelbar auf die Qualität auswirken. Vor diesem Hintergrund wird nachvollziehbar, daß der 1992

erstmalig ausgelobte "Preis der Fachschaften für hervorragende Lehre" nicht bei allen Hochschulangehörigen ungeteilte Zustimmung gefunden hat. Dennoch soll diese Aktion fortgesetzt werden, weil gerade unter schwierigen Bedingungen ein überdurchschnittliches Engagement in der Lehre besonders preiswürdig ist.

Forschung in Paderborn und den Abteilungen Höxter, Meschede und Soest

In der Grundlagenforschung hat unsere Universität einen guten Namen: Das belegen nicht nur die zahlreichen Buchveröffentlichungen und Aufsätze in renommierten wissenschaftlichen Verlagen und Fachzeitschriften, die aus unserer Hochschule hervorgegangen sind. Erinnert sei in diesem Zusammenhang auch an die Verleihung des Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preises der Deutschen Forschungsgemeinschaft an die beiden Informatiker Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide und Prof. Dr. Burkhard Monien. Das Preisgeld von drei Millionen DM kommt der weiteren Forschungsarbeit der beiden Wissenschaftler zugute. Damit haben die beiden Forscher nicht nur einen großen persönlichen Erfolg errungen, sondern auch zur Profilierung des Heinz Nixdorf Institutes und des Paderborner Zentrums für Paralleles Rechnen, dem PC², beigetragen.

An der Universität - Gesamthochschule - Paderborn wird seit Jahren intensiv fachbereichsübergreifend umweltrelevante Forschung betrieben. Dieser Forschungsschwerpunkt an unserer Hochschule interessierte nunmehr auch den Wissenschaftsrat, der mit seiner Arbeitsgruppe "Umweltforschung" im Oktober 1992 erstmalig die Universität Paderborn besucht und die umweltrelevanten Forschungsgebiete begutachtet hat. Mittel- und langfristig wird die Hochschule ihr Angebot an umweltrelevanten Problemlösungen optimieren, indem sie die interdisziplinäre Zusammenarbeit der einzelnen Fachbereiche und Arbeitsgruppen intensiv fördert. So ist die Einrichtung eines Westfälischen Umweltzentrums geplant. Aufgabe des Zentrums wird es sein, hochschulintern umweltrelevante Forschungsprojekte zu bündeln und zu koordinieren. Außerhalb der Hochschule weckt das geplante Westfälische Umweltzentrum bereits in der Planungsphase Aufmerksamkeit.

Das ständig steigende Drittmittelaufkommen der Universität beweist zudem, daß die Forschungsergebnisse der Hochschule für die Wirtschaft innerhalb und außerhalb der Region sehr interessant sind.

Diese Tatsache wird auch durch eine Innovation in Soest bestätigt. Dort ist das "Institut für Technolo-

gie- und Wissenstransfer im Kreis Soest" als eingetragener Verein gegründet worden. Ziel des Vereins ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung sowie eine weitere Intensivierung des Technologie- und Wissenstransfers der Hochschulabteilung Soest. Ferner soll von seiten der Industrie der Informationstransfer zur Hochschulabteilung verstärkt werden, um auf diese Weise praxisnahe Impulse an Forschung und Lehre weiterzugeben. Die Arbeit des gemeinnützigen Vereins wird in den ersten drei Jahren vom Kreis Soest und dem Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes NRW gefördert.

Fazit

Die Universität - Gesamthochschule - Paderborn hat im Berichtszeitraum ihren bewährten Erfolgskurs fortgesetzt. Vielfältiges Engagement aller Hochschulangehörigen, Offenheit für Innovationen sowie Forschungsleistungen auf hohem Niveau waren die wichtigsten Faktoren für dieses Ergebnis. In vielen Bereichen ist die Hochschule daher den Forderungen der Zeit nach meßbarer Effektivität in Forschung und Lehre weit voraus. Das spiegelt sich auch in den vergleichsweise guten Resultaten in bezug auf die Studienzeiten in Paderborn und den Abteilungen wider.

Allen, die mit ihrer Arbeit zu dieser positiven Bilanz beigetragen haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Die Anerkennung der Hochschule gilt in besonderem Maße ihren Freunden und Förderern in der Region. Auch dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW sowie dem Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes NRW dankt die Universität - Gesamthochschule - Paderborn für ihre Bereitschaft, mit der sie die Hochschule mit Rat und Tat unterstützt haben, so daß mit ihrer Hilfe wichtige Projekte zusätzlich realisiert werden konnten.

Das Rektorat der Universität - Gesamthochschule - Paderborn wird sich auch in Zukunft mit voller Kraft für die Belange der Hochschule einsetzen und ihre Interessen nach innen und außen zukunftsorientiert und mit allem Nachdruck vertreten.

Ihr

Prof. Dr. Hans Albert Richard